

Dienst am Wort

1. Januar 2019
Neujahr

Psalm 34,15

Suche Frieden und jage ihm nach!

Liebe Gemeinde,

es gibt Dinge im Haus oder auch am Auto, die kann ich selber reparieren. Und es gibt Dinge, da muß ich einen Handwerker holen.

Frieden – Frieden ist etwas, das bekommt man nicht geschenkt. Für Frieden muß man arbeiten, um Frieden ringen und manchmal auch für Frieden kämpfen. Das ist die Aufgabe von Diplomaten und Politikern. Das sind die Profis, die das gelernt haben.

In den USA wollte ein guter Teil der Wähler jemanden zum Präsidenten haben, der kein Politiker war, sondern ein Unternehmensleiter, ein Wirtschaftsboss. Auch Schauspieler hatten sie schon als Präsidenten. Das funktioniert ganz gut, wenn sich der Präsident von Politikern und Diplomaten beraten läßt und sich in das politische System einfügt.

Dieser Wirtschaftsboss führt das Land wie ein Unternehmen und hat schon eine Menge Vertrauen in der Welt zerstört.

Wenn ich Frieden erhalten will, dann ist Vertrauen eine Grundvoraussetzung. Und für die Wirtschaft ist es auch gut, wenn Verlässlichkeit und Vertrauen herrscht.

Wir gehen in ein neues Jahr. Wir haben seit 73 Jahren Frieden in unserem Land, so lange wie noch nie, wenn man in die Geschichte

Europas schaut. Wir wollen gern weiter im Frieden leben, wir wollen weiter gut leben, denn ehrlich gesagt leben wir in Deutschland in einem Luxus, der schon fast erschreckend ist, im Vergleich zum Rest der Welt.

Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen?

So fragt der König David hier in Psalm 34. Er hat erlebt, wie Gott ihm geholfen hat, ihm beigestanden hat und ihn gesegnet hat. Und er hat erkannt, dass für ein gutes Leben die Beziehung zu Gott das Wichtigste ist – und ihr Lieben – David meint hier mit gutem Leben nicht Luxus, er meint mit gutem Leben, dass man keinen Mangel hat und Gott an seiner Seite hat und mit Gott im Reinen ist, das ist ein gutes Leben.

Und für dieses gute Leben in der Gottesfurcht gibt der König David uns zwei Lebensregeln. Die erste Lebensregel ist diese:

**Behüte deine Zunge vor Bösem
und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.**

Behüte deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.

Ihr Lieben,

es gibt heute Politiker in diesem Land, die hätten vor 30 Jahren kein Gehör gefunden. Für die ist es fast schon zum Volkssport geworden, der Bevölkerung Angst zu machen und die Dinge so zu verdrehen und Lügen zu erzählen, um Stimmung zu erzeugen, um einzelne Bevölkerungsgruppen zu Sündenböcken zu machen. Ausländer sind da als Thema sehr beliebt, oder Flüchtlinge. Vor denen kann man gut Angst machen, weil sie für viele Leute noch fremd und unbekannt sind. Oder der Klassiker in unserem deutschen Land: Juden. Judenfeindlichkeit wird auch wieder beliebter. Bei Neonazis, Liberalen, Linken und Moslems nimmt die Judenfeindlichkeit in unserem Land zu. Ein Kirchenvorsteher von Lüdenscheid hat seiner Tochter in der Nazizeit dann nur gesagt: Jesus war auch Jude.

Behüte deine Zunge vor Bösem

Das gilt nicht nur für die Politik, sondern auch im Kleinen für meine Beziehung zu Gott und meine Beziehung zu anderen Menschen:

Hütet euch davor, andere Menschen schlecht zu machen und Gerüchte über sie zu verbreiten, von denen ihr nicht wißt, ob sie stimmen.

Wenn ihr weiterhin Frieden in diesem Land haben wollt, dann laßt euch nicht Angst vor bestimmten Menschen machen.

Ehrlich zu Gott zu sein, ehrlich zu sich selbst zu sein und ehrlich zu meinem Mitmenschen zu sein, ist eins der wichtigsten Dinge im Glauben – deswegen ist es auch gut, sich immer wieder vor Augen zu führen, dass wir Sünder sind und Gottes Vergebung brauchen. Das macht uns demütig und vorsichtig im Umgang mit unseren Mitmenschen. Das macht uns liebevoller im Umgang mit dieser Welt und mit jedem einzelnen Menschen.

Die zweite Lebensregel, die uns der König David für unseren Glauben und unser Leben mitgibt, ist diese, und jetzt kommen wir zur Jahreslosung für das Jahr 2019 nach Christi Geburt:

Laß ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.

Ihr Lieben,

das gehört zusammen, das sind nicht zwei verschiedene Sachen: vom Bösen lassen und Gutes tun, und: Frieden suchen und ihm nachjagen. Wenn ich Böses tue, dann lebe ich grundsätzlich im Unfrieden, weil Böses immer ein Angriff auf andere Menschen ist, Böses tun, Lüge, Betrug, Mord, Diebstahl, Mobbing usw. führt immer zu Unfrieden.

Und Frieden ist nichts Selbstverständliches. Das fängt in der Familie an. Um Frieden zu halten, muß immer wieder miteinander geredet werden, -streiten gehört zum Leben dazu, und dann ist es wichtig, aufeinander zu hören, sich besser zu verstehen und sich gegenseitig anzunehmen.

Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Natürlich denken wir jetzt in der Weihnachtszeit auch gerade an den Frieden, den Gott mit uns Menschen gemacht hat. Weil Gott uns vergibt und uns annimmt, können auch wir einander vergeben, können wir einander annehmen. In Gottes Auftrag leben wir unser Leben in seinem Dienst, meiden das Böse, tun das Gute und bezeugen so in dieser Welt den Frieden, den nur Gott schenken kann.

Und so endet der Psalm mit einem versteckten Hinweis auf Weihnachten, auf das, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat:

**Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.**

Das ist der Friede Gottes, dass Gott selbst Mensch wurde, für unsere Sünden starb und wir, versöhnt mit Gott, zu Gott gehören dürfen, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

Amen.